

Kein roter Faden, nirgends

Maik Schlüter

Die Vagina als Weltengrund? Die Zeit als Sinnbild für den Tod? Die Frau als Göttin und Projektionsfläche: Der Körper und das Geschlecht als beständiges Faktum in einer Welt des Wandels und der Instabilität. Geboren werden. Sterben. Als Mann oder als Frau. Das Geschlecht als Schicksal. 1866 malte Gustave Courbet *Der Ursprung der Welt*. Zwischen den Beinen einer Frau liegt dieser Ursprung? Courbet gab weder einer medizinisch-anatomischen noch einer pornografischen Darstellung den Vorzug. Die Vagina wird als Organ der Empfängnis und der Geburt präsentiert. Die Frau gilt hier als Medium einer unumstößlichen Naturgesetzmäßigkeit. Und der Maler als Interpret dieser Wahrheit.

Der Ursprung der Welt könnte aber gleichermaßen der Kopf sein: der subjektive Lebensfilmprojektor. Egal, ob männlich oder weiblich. Das Hirn, das die Wirklichkeit erschafft. Jene Wirklichkeit, die vielfältig und restriktiv, anmutig und korrupt, sinnfällig und brutal ist. Die Männer- und Frauenbilder produziert: Mütter und Maler. Wenn der Ursprung der Welt wirklich in der Vagina liegt, was ist dann mit dem Rest der Frau? Warum hat sie kein Gesicht, keine Geschichte, keine Meinung? Die Frau als Geschlechtsorgan. Nicht umsonst stürzt im Bild *L'origine et la fin du monde* (2009) von Cornelia Renz dieser Akt kopfüber in die Tiefe. Der *Ursprung* ist ein Moloch, eine Männerphantasie und ein Affront. Die Frau als Schicksalsgöttin, als Parze und Grazie und als Gebärmaschine. Unverhüllt: die Vagina als Wichsvorlage.

Aber nicht nur Sexualität und ihre restriktive Seite kommen zum Tragen. Zeit und Raum werden bei Cornelia Renz als monströse Konstruktionen vorgeführt. Was ist Zeit? Ein Alterungsprozess. Ein ständiger Wechsel: ungreifbar, verdrängt, unaufhaltsam. Zeit ist Gegenwart, denn Vergangenheit und Zukunft sind nur im Präsens zu erfahren. Das Raum-Zeit-Kontinuum verschiebt sich, die Dimensionen und Relationen geraten aus dem Lot. Unterirdische Fallen und Hohlräume tun sich auf. Und auch die Körper werden ihrer vermeintlichen Eindeutigkeit beraubt.

Warum aber sind es immer die Frauen, die für alles herhalten müssen? Für das Schicksal und für die Lust? Cornelia Renz malt Frauen mit Penissen. Die Frau mit Penis ist eine ödipale Phantasie. Penisneid. Kastrationsangst. *Dildo*.

Die Sexualität ist immer noch ein dunkler Kontinent. Jaques Lacan, der Analytiker der Partialtriebe besaß das Bild von Courbet!

Der Ursprung der Welt ist ungeklärt. Die Welt ist im Übergang. Die Zeit verstreicht. Das Leben zu leben heißt: Den Faden aufnehmen. Den Faden verlieren. Sich verheddern. Der Faden wird zum Strick. Das Leben als Drahtseilakt und als Webarbeit. Eine Transmission der Angst. Kein roter Faden, nirgends. Patchwork und Flickenteppich. Zeit ist Projektion. Zeit ist Vorrübergang. Die Welt ist eine Konstruktion. Real ist der Körper. Sein Sex und sein Tod.

© Maik Schlüter, 2010